

startup

Entgiftende Medizin

Versantis Das ETH-Spin-off hat ein Mittel entwickelt, das Menschen mit Lebererkrankungen hilft.

SIRA HUWILER

► Die Business-Idee

Die Leber ist nach der Niere das zweithäufigste Spenderorgan in der Schweiz. Standen 2007 noch 244 Patienten auf der Warteliste, waren es 2018 bereits über 400. «Doch rund 50 Prozent der Patienten sterben, während sie auf der Warteliste stehen», sagt Vincent Forster, CEO und Mitgründer des Pharma-Startups Versantis aus Zürich. Das ETH-Spin-off hat ein Arzneimittel entwickelt, das die Funktionen des kranken Entgiftungsorgans teilweise ersetzt und damit die Chancen auf ein eventuelles Spenderorgan erhöht.

► Die Gründer

Von 2012 bis zur Gründung 2015 forschte ein Team rund um den Arzneimittelformulierungs-Experten Professor Jean-Christophe Leroux an der ETH Zürich zum Thema. «Die Idee war, das Konzept der Arzneimittel-Wirkstoffabgabe auf den Kopf zu stellen», so Vincent Forster. «Unser Medikament, VS-01, gibt keine Wirkstoffe ab, sondern nimmt Gifte und schädliche Verbindungen auf.» Die auf körpereigenen Substanzen basierende Flüssigkeit wird dem Patienten in der akuten Phase täglich mittels Infusion in die Bauchhöhle gespritzt. Zwei Stunden verbleibt das Medikament dort, nimmt den Überschuss an Ammoniak und anderen Giften auf und wird danach manuell durch denselben Katheter wieder abgelassen. «Das macht unser Medikament in allen Kliniken alltagspraktikabel einsetzbar», ist Forster überzeugt.

«Erste Pharmariesen haben bereits Interesse an Partnerschaften gezeigt.»

Rekha Johnson, Sophie Biguenet, Vincent Forster, Meriam Kabbaj Versantis



BASILE BORNAND'S PHOTO

2015 gründeten Leroux, Forster und Meriam Kabbaj, die heute COO ist und die Entwicklung der Produktion und die präklinischen sowie klinischen Aktivitäten leitet, Versantis. «Die Wirksamkeit konnten wir mittels Tierversuchen beweisen», so Kabbaj. «Grünes Licht für klinische Versuche am Menschen haben wir jetzt und starten diesen Sommer am Goethe-Universitätsklinikum Frankfurt damit.»

► Der Markt

Lebererkrankungen nehmen stark zu, damit wächst der Markt für pharmazeutische Lösungen stetig. Schon lange leiden nicht mehr nur Alkoholiker an chronischen Lebererkrankungen. Die nichtalkoholische Fettleber (NASH) gehört laut Experten zu den am schnellsten wachsenden Krankheiten in west-

lichen Gesellschaften. Lebensstil und besonders zu kalorienreiche Ernährung in Kombination mit mangelnder Bewegung sind die Hauptursachen. Da sich diese Krankheit schnell ausbreitet und oft viel zu spät Symptome erkennbar sind, gilt NASH auch als «stille Epidemie». Rund ein Viertel der Betroffenen entwickelt eine lebensgefährliche Leberzirrhose mit erhöhtem Risiko für Leberkrebs, Wasserbauch und durch zu hohe Ammoniakwerte hervorgerufene Funktionsstörungen des Gehirns (hepatische Enzephalopathie). Dass diese Not erfinderisch macht, zeigt die steigende Anzahl von Biotech-Startups, die genau in diese Richtung forschen.

► Das Kapital

Versantis konnte bereits mehrmals grosszügige Förderer und Investoren gewinnen. Das Startup hatte eine Series-A-Finanzierungsrunde im Wert von 4,4 Millionen Franken im Jahr 2017 abgeschlossen. Nun plant Versantis, bis Ende des dritten Quartals eine neue, dreimal grössere Runde abzuschliessen. Vier Mitarbeitende sind mittlerweile in Vollzeit, drei in Teilzeit für das Startup tätig. Der Markteintritt soll 2024 erfolgen.

► Die Chance

«Erste Pharmariesen haben bereits Interesse an Partnerschaften und Lizenzverträgen gezeigt», so CMO Sophie Biguenet. «Und auch gesamtwirtschaftlich ist unser Medikament interessant, weil die Gesundheitskosten reduziert werden können, da für schwer Leberkranke potenziell keine längeren und teuren Aufenthalte auf Intensivstationen mehr nötig sein könnten.»

DAS MEINT DER EXPERTE



«Der Bedarf an Behandlungsmethoden für Leberpatienten ist gross, da bestehende schlecht wirken. Die Anwendung ist komplex, aber vielversprechend.»

Andrea De Gottardi
Hepatologe, Inselspital Bern